



Europäisches Patentamt
European Patent Office
Office européen des brevets



Veröffentlichungsnummer: **0 598 338 A1**

(12)

EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

(21) Anmeldenummer: 93118284.4

(51) Int. Cl.⁵: C07C 17/00, C07C 25/13

(22) Anmeldetag: 11.11.93

(30) Priorität: 18.11.92 DE 4238864

(43) Veröffentlichungstag der Anmeldung:
25.05.94 Patentblatt 94/21

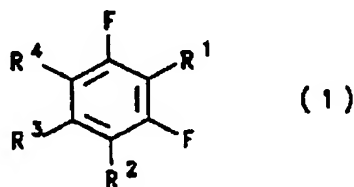
(84) Benannte Vertragsstaaten:
BE CH DE ES FR GB IE IT LI NL

(71) Anmelder: HOECHST AKTIENGESELLSCHAFT
Brüningstrasse 50
D-65929 Frankfurt am Main(DE)

(72) Erfinder: Schach, Thomas, Dr.
Troppauer Strasse 7b
D-64579 Gernsheim(DE)
Erfinder: Papenfuhs, Theodor, Dr.
Heinrich-Bleicher-Strasse 40
D-60433 Frankfurt am Main(DE)

(54) Verfahren zur Herstellung von 1,3-Difluorbenzol.

(57) Verfahren zur Herstellung von 1,3-Difluorbenzol durch katalytische Abspaltung von Halogen aus einem 1,3-Difluorhalogenbenzol, indem man ein 1,3-Difluorhalogenbenzol der Formel (1)



worin R¹ bis R⁴ H, Cl oder Br bedeuten und mindestens einer der Reste R¹ bis R⁴ für Cl oder Br steht, in Gegenwart eines Palladium-Katalysators und eines Amins, gegebenenfalls in Anwesenheit von Wasser oder eines gegenüber den Reaktionsteilnehmern und den Reaktionsbedingungen inerten organischen Lösungsmittels, mit Wasserstoff unter Druck und bei Temperaturen von etwa 70 ° bis etwa 140 ° C umsetzt.

EP 0 598 338 A1

Die Erfindung betrifft ein verbessertes Verfahren zur Herstellung von 1,3-Difluorbenzol durch katalytische Abspaltung von Halogen aus halogensubstituierten 1,3-Difluorbenzolen.

1,3-Difluorbenzol stellt ein wichtiges Zwischenprodukt zur Herstellung pharmazeutischer Produkte dar.

Verfahren zur Herstellung von 1,3-Difluorbenzol sind an sich bekannt. Eine der bekannten klassischen Synthesen zur Herstellung von 1,3-Difluorbenzol führt über 2,4-Difluornitrobenzol, das zum entsprechenden Amin reduziert, diazotiert und reaktiv verkocht wird. Die technische Durchführung dieses Verfahrens ist problematisch wegen der Instabilität der Diazoniumsalze und dem Anfall saurer Abwässer, die nur schwer zu entsorgen sind.

1,3-Difluorbenzol kann auch durch direkten Cl-/F-Austausch an 1,3-Dichlorbenzol hergestellt werden. Allerdings benötigt man hierbei sehr drastische Reaktionsbedingungen und es sind nur mäßige Ausbeuten erzielbar (Pews, R. G.; Gall, J. A.; J. Fluorine Chem., 50 (3), 371 - 5; EP 371563).

Ein alternativer Herstellungsweg führt über das 3-Fluoranilin, welches nach Diazotierung in Gegenwart von Fluorwasserstoff durch thermische Zersetzung das gewünschte 1,3-Difluorbenzol liefert (JP 01283230).

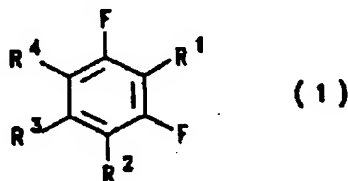
In jüngerer Zeit sind Herstellungsmethoden beschrieben worden, die als Vorstufe 2,4-Difluorbenzaldehyd verwenden, dessen katalytische Decarbonylierung bei hohen Temperaturen ebenfalls einen Zugang zum gewünschten 1,3-Difluorbenzol darstellt (DE 3935862; DE 3824141; US 4847442).

Die vorstehend erwähnten, bekannten Verfahren liefern zum Teil nur mäßige Ausbeuten oder verwenden technisch schwierig herzustellende und damit kostspielige Ausgangsverbindungen. So lassen beispielsweise beim Decarbonylierungsverfahren das bislang hohe Preisniveau der Ausgangsverbindung 2,4-Difluorbenzaldehyd, Korrosionsprobleme und die hohen Katalysatorkosten dieses Verfahren für eine technische Realisierung wenig attraktiv erscheinen.

In der JP-OS Hei-3-77836 wird ein Verfahren zur Herstellung von 1,3-Difluorbenzol durch reduktive Enthaloxygenierung von Chlor-m-difluorbenzolen, wie beispielsweise 2,4-Difluorchlorbenzol, mit Wasserstoffgas in Gegenwart eines Katalysators und einer Base (als Chlorwasserstoff-Binder) beschrieben, wobei als Katalysatoren ein Platin-Trägerkatalysator, ein Nickel-Chrom-Trägerkatalysator oder ein Raney-Nickel-Trägerkatalysator, und als Base (Säurefänger) Alkalimetallhydroxyde oder -carbonate, wie Natrium- oder Kaliumhydroxid, Natrium- oder Kaliumcarbonat, zur Anwendung gelangen. Der praktischen Anwendung dieses Verfahrens sind jedoch enge Grenzen gesetzt, weil einerseits die Umsetzungen nur schwer reproduzierbar sind (siehe Vergleichsbeispiele 1 bis 3) und andererseits neben der Korrosion nur eine mäßige Produktqualität (Fluorbenzolgehalt) erreichbar ist.

In Anbetracht der vorstehend erwähnten Nachteile der bekannten Verfahren bestand ein großes Bedürfnis nach einem besseren Verfahren, bei dem die den bekannten Verfahren innewohnenden Nachteile vermieden werden und wobei neben guten bis sehr guten Ausbeuten und sehr guter Reinheit auch leicht zugängliche und im technischen Maßstab zur Verfügung stehende Vorstufen verwendet werden.

Es wurde nun überraschenderweise gefunden, daß man 1,3-Difluorbenzol in sehr guten Ausbeuten und in sehr hoher Reinheit, ohne merkliche Korrosion der Reaktionsbehälter, durch Abspaltung von Halogen aus einem 1,3-Difluorhalogenbenzol herstellen kann, indem man ein 1,3-Difluorhalogenbenzol der allgemeinen Formel (1)



in welcher R¹ bis R⁴ unabhängig voneinander H, Cl oder Br bedeuten und mindestens einer der Reste R¹ bis R⁴ für Cl oder Br steht, in Gegenwart eines Palladium-Katalysators und eines Amins oder eines Gemisches verschiedener Amine, gegebenenfalls in Anwesenheit von Wasser oder eines gegenüber den Reaktionsteilnehmern unter den vorherrschenden Reaktionsbedingungen inerten organischen Lösungsmittels, mit Wasserstoff unter Druck und bei Temperaturen von etwa 70° bis etwa 140°C, vorzugsweise von etwa 90° bis etwa 120°C, besonders bevorzugt von etwa 95° bis 115°C, umgesetzt.

Bei den Ausgangsverbindungen kann es sich um Mischung n der verschiedensten chlor- und/oder bromsubstituierten meta-Difluorbenzole handeln. Es können aber auch reine chlor- oder bromsubstituierte meta-Difluorbenzole eingesetzt werden. An Einzelverbindungen der Ausgangsverbindungen der genannten

allgemeinen Formel (1) seien beispielsweise genannt ein 1,3-Difluorchlorbenzol, 1,3-Difluordichlorbenzol, 1,3-Difluorbrombenzol, 1,3-Difluordibrombenzol, wie beispielsweise 2,4-Difluorchlorbenzol, 2,6-Dichlor-1,3-difluorbenzol oder 4,6-Dichlor-1,3-difluorbenzol.

Es ist zweckmäßig, den Katalysator auf einem Trägermaterial, wie beispielsweise Aktivkohle, Calciumcarbonat, Bariumsulfat, Bimsstein, Tonerde, Kieselgur, Kieselgel und/oder Aluminiumoxid anzuwenden. Bevorzugt wird Palladium auf Aktivkohle oder Aluminiumoxid als Trägermaterial zur Anwendung gebracht.

Es ist ferner zweckmäßig, einen Palladium-Trägerkatalysator anzuwenden, der etwa 0,1 bis etwa 10 Gew.-%, vorzugsweise etwa 0,2 bis etwa 8 Gew.-%, besonders bevorzugt etwa 0,5 bis etwa 6 Gew.-% Palladium, bezogen auf den gesamten Katalysator, enthält.

Man setzt etwa 10 bis etwa 10 000 ppm Palladium pro Mol 1,3-Difluorhalogenbenzol und etwa 1 bis etwa 50 000, vorzugsweise etwa 10 bis etwa 10 000 ppm Palladium, bezogen auf Äquivalente abzuspalten- des Halogen, ein.

An Aminen können Monoamine oder Polyamine mit zwei bis etwa vier Aminogruppen oder Gemische daraus dienen.

Besonders geeignet sind Amine der allgemeinen Formel (2)



in welcher R unabhängig voneinander einen geradkettigen oder verzweigten Alkylrest- $\text{C}_n\text{H}_{2n+1}$, worin n für eine Zahl von etwa 6 bis etwa 20, vorzugsweise von etwa 7 bis etwa 16, und besonders bevorzugt von etwa 8 bis etwa 12 steht, x = 0,1 oder 2, y = 1,2 oder 3 und x + y = 3 darstellen.

An hochwirksamen aliphatischen Aminen seien im einzelnen Tri-(N-dodecyl)-amin und Trialkyl(C_8 - C_{10})-amine genannt.

Obwohl die vorstehend genannten Alkylamine der genannten Formel (2) am geeignetsten sind, können prinzipiell auch Arylamine und Aralkylamine eingesetzt werden.

Die Aminkonzentration kann frei gewählt werden. Bevorzugt wird das Amin ohne Zusatz eines Lösungsmittels verwendet.

Hinsichtlich des Mengenverhältnisses Amin:Ausgangsverbindung ist es zweckmäßig, in Gegenwart von etwa 50 bis etwa 250 mol-% Amin, bezogen auf Äquivalente abzuspalten- des Halogen, umzusetzen.

Gegebenenfalls zur Anwendung gelangende inerte organische Lösungsmittel sind beispielsweise Toluol, Xylole, Ethylbenzol, Alkanole(C_1 - C_4), Dialkyl(C_1 - C_4)-ether, Tetrahydrofuran oder Polyethylenglykoldimethylether mit 1-15 (C_1 - C_4)-Gliedern.

Wie oben ausgeführt kann man auch in Gegenwart von Wasser umsetzen; dabei ist aber das Arbeiten bei einem möglichst geringen Wassergehalt (< 1 %, bezogen auf die Reaktionslösung) bevorzugt.

Das Verfahren kann sowohl bei Atmosphärendruck als auch bei Überdruck vorgenommen werden. Es ist zweckmäßig, bei einem Wasserstoffdruck von etwa 0,1 bis etwa 50 bar umzusetzen.

Das Verfahren kann innerhalb der vorstehend angegebenen allgemeinen und bevorzugten Temperaturbereiche durchgeführt werden. Die Anwendung zu tiefer Temperaturen hat eine langsame und unvollständige Umsetzung zur Folge. Zu hoch gewählte Temperaturen können unerwünschte Fluoridabspaltung bewirken.

Das erfindungsgemäße Verfahren kann in An- oder Abwesenheit von Luftsauerstoff durchgeführt werden. Bevorzugt wird das Arbeiten unter einer Schutzgasatmosphäre, wobei als Schutzgas Stickstoff oder Argon verwendet werden kann.

Als Reduktionsmittel können außer Wasserstoff auch andere Reduktionsmittel, die als Wasserstofflieferanten dienen können, verwendet werden, wie beispielsweise Alkohole, Glykole, Formiate und Hydrazinhydrat.

Zur Regenerierung wird das im Zuge der Reaktion anfallende Aminhydrohalogenid mit einer anorganischen Base, wie beispielsweise Natronlauge oder Magnesiumoxid, behandelt. Aus diesem Grunde ist es zweckmäßig, daß sowohl das freie Amin als auch sein Hydrohalogenid nicht wasserlöslich sind, um so entstehende Aufarbeitungsprobleme zu vermeiden.

Die beim erfindungsgemäßen Verfahren eingesetzten Ausgangsverbindungen der genannten allgemeinen Formel (1) können durch Behandlung eines Nitro-meta-difluorbenzols oder einer Mischung unterschiedlicher Nitro-meta-difluorbenzole bzw. Nitro-meta-difluorhalogenbenzole der allgemeinen Formel (3)



in welcher R = Cl oder Br, z = 1 oder 2 und k = 0,1 oder 2 bedeuten, mit Chlorgas in Abwesenheit von Lewis-Säuren bei Temperaturen von etwa 80 bis etwa 250 °C hergestellt werden.

Zur Herstellung dieser Ausgangsverbindungen sei im einzelnen noch folgendes dargelegt:

Das verwendete Chlorgas wird wasserfrei eingesetzt. Die Umsetzung der m-Difluornitroaromaten mit dem Chlor muß in Abwesenheit von Lewis-Säuren oder anderen Chlorierungskatalysatoren durchgeführt werden. Die benötigten Temperaturen liegen im Bereich 80° bis 250°C, bevorzugt 100° bis 200°C. Die Reaktion kann in Gegenwart oder Abwesenheit eines Fluoridfängers vorgenommen werden. Die benötigte Chlordifluorbenzolverbindung (Ausgangsverbindung) kann beispielsweise wie folgt hergestellt werden: In einem 2 l Vierhalskolben mit Rührer, Gaseinleitungsrohr und Destillationsbrücke werden 1800 g (11,3 mol) 2,4-Difluornitrobenzol (wasserfrei, frei von Lewisäuren) vorgelegt. Die Reaktionslösung wird auf 180°C gebracht. Dann wird ein Chlorstrom von 4-6 l/h bei dieser Temperatur durch die Lösung geleitet. Nach 1-2 h bilden sich braune Gase, die in verdünnter Natronlauge absorbiert werden. Nach 28 h wird die Gaseinleitung abgebrochen und die Reaktionslösung andestilliert (Kopftemperatur 127°C). Gewonnen werden 675,8 g 2,4-Difluorchlorbenzol, was einer Ausbeute von 91 %, bezogen auf umgesetztes 2,4-Difluornitrobenzol, entspricht.

Die nachstehenden Beispiele dienen zur Erläuterung des erfindungsgemäßen Verfahrens, ohne es darauf zu beschränken.

Beispiel 1

Zur Herstellung von 1,3-Difluorbenzol werden 148,5 g (1,0 mol) 2,4-Difluorchlorbenzol, 4,0 g Pd/C (5 %ig, 50 % wasserfeucht) als Katalysator, zusammen mit 626,4 g 1,2 mol Tri-(N-dodecyl)-amin als Base im Reaktionsgefäß (Autoklav) vorgelegt. Die Reaktionslösung wird auf 100°C aufgeheizt und bei dieser Temperatur mit Wasserstoff reduktiv entchlort. Nach beendeter Wasserstoffaufnahme wird kurz nachgerührt, auf 50-60°C gekühlt, die Reaktionslösung mit Natronlauge ausgeschüttet und der Katalysator vom Reaktionsgemisch abgenutscht. Nach dem Abtrennen der organischen Phase wird diese bei Normaldruck andestilliert, das erhaltene Destillat getrocknet und anschließend fraktioniert. Verbleibende Mutterlauge, Vorläufe, Zwischenläufe und Destillationsrückstände können in Folgeansätzen zurückgeführt werden.

Umsatz: 92,1 % (nach GC)
 Ausbeute: 97,1 g (0,85 mol) 1,3-Difluorbenzol
 85,2 %, bezogen auf eingesetztes 2,4-Difluorchlorbenzol
 Reinheit: 0,2 (GC-Flächen-%) Unbekannte Verbindungen
 99,7 (GC-Flächen-%) 1,3-Difluorbenzol
 0,1 (GC-Flächen-%) Fluorbenzol
 Korrosion: Materialuntersuchungen bei 100°C

1.4439	Abtrag:	< 0,01 mm/a
1.4571	Abtrag:	< 0,01 mm/a

Beispiel 2

Zur Herstellung von 1,3-Difluorbenzol werden 267,3 g (1,8 mol) 2,4-Difluorchlorbenzol, 4,1 g Pd/C (5 %ig, 50 % wasserfeucht) als Katalysator, zusammen mit 871,2 g 2,2 mol einer Mischung von Trialkyl(C₈-C₁₀)aminen als Base im Reaktionsgefäß (Autoklav) vorgelegt. Die Reaktionslösung wird auf 100°C aufgeheizt und bei dieser Temperatur mit Wasserstoff reduktiv entchlort. Nach beendeter Wasserstoffaufnahme wird kurz nachgerührt, auf Raumtemperatur abgekühlt, die Reaktionslösung mit Natronlauge ausgeschüttet und der Katalysator vom Reaktionsgemisch abgenutscht. Nach dem Abtrennen der organischen Phase wird diese bei Normaldruck andestilliert, das erhaltene Destillat getrocknet und anschließend fraktioniert. Verbleibende Mutterlauge, Vorläufe, Zwischenläufe und Destillationsrückstände können in Folgeansätzen zurückgeführt werden.

Umsatz: 96,0 % (nach GC)
 Ausbeute: 186,7 g (1,64 mol)
 91,4 % bezogen auf eingesetztes 2,4-Difluorchlorbenzol
 Reinheit: 99,9 (GC-Flächen-%) 1,3-Difluorbenzol
 0,05 (GC-Flächen-%) Fluorbenzol
 Korrosion: Materialuntersuchungen bei 100°C

1.4438	Abtrag:	< 0,01 mm/a
1.4529	Abtrag:	< 0,01 mm/a

5

Vergleichsbeispiel 1

Zur Herstellung von 1,3-Difluorbenzol werden 415 g (2,8 mol) 2,4-Difluorchlorbenzol, 10 g Pd/C (5 %ig, 50 % wasserfeucht) zusammen mit 120 g NaOH in 500 ml Wasser im Reaktionsgefäß (Autoklav) vorgelegt. Die Mischung der Reaktionskomponenten wird in Gegenwart von Wasserstoff langsam auf 100 °C erwärmt. Die Reaktionssuspension wird bei dieser Temperatur gehalten bis keine Wasserstoffaufnahme (reduktive Entchlorierung) mehr zu beobachten ist. Anschließend wird der Katalysator vom Reaktionsgemisch abgetrennt und die organische Phase fraktioniert destilliert.

Umsatz: 85,3 % (nach GC)
 Ausbeute: 206,2 g (1,8 mol) 1,3-Difluorbenzol
 64,6 % bezogen auf eingesetztes 2,4-Difluorchlorbenzol
 Reinheit: 0,2 (GC-Flächen-%) Unbekannte Verbindungen
 99,2 (GC-Flächen-%) 1,3-Difluorbenzol
 0,6 (GC-Flächen-%) Fluorbenzol

20

Vergleichsbeispiel 2

Umsetzung analog Vergleichsbeispiel 1. Die Reaktionslösung wurde 1 Stunde bei 100 °C gehalten. Es findet keine Wasserstoffaufnahme statt.

Umsatz: 4,5 % (nach GC)

Vergleichsbeispiel 3

Die Reaktionslösung von Vergleichsbeispiel 2 wird mit frischem Katalysator versetzt und nochmals in Gegenwart von Wasserstoff auf 100 °C erhitzt. Es findet jedoch kein Umsatz statt. Anschließend wird die Temperatur auf 120 °C gesteigert, wobei langsam eine Reaktion eintritt, die jedoch nach etwa 2 Stunden abbricht. Es findet nur geringe Wasserstoffaufnahme statt.

Umsatz: 30,2 % (nach GC)

Vergleichsbeispiel 4

Zur Herstellung von 1,3-Difluorbenzol werden 297,1 g (2,0 mol) 2,4-Difluorchlorbenzol, 6,0 g Pd/C (5 %ig, 50 % wasserfeucht) zusammen mit 212,5 g Ammoniak 25 %ig im Reaktionsgefäß (Autoklav) vorgelegt. Die Mischung der Reaktionskomponenten wird auf 105 °C aufgeheizt und bei dieser Temperatur mit Wasserstoff behandelt. Nach beendeter Wasserstoffaufnahme wird der Katalysator vom Reaktionsgemisch abgetrennt, die organische Phase abgetrennt und fraktioniert destilliert.

Umsatz: 94,6 % (nach GC)
 Ausbeute: 182,9 g (1,6 mol) 1,3-Difluorbenzol
 80,2 % bezogen auf eingesetztes 2,4-Difluorchlorbenzol
 Reinheit: 0,3 (GC-Flächen-%) Unbekannte Verbindungen
 99,2 (GC-Flächen-%) 1,3-Difluorbenzol
 0,5 (GC-Flächen-%) Fluorbenzol

Vergleichsbeispiel 5

Die Reaktion von Vergleichsbeispiel 4 wird unter gleichen Bedingungen wiederholt. Es findet jedoch bei 105 °C keine Wasserstoffaufnahme statt. Erst eine Erhöhung der Reaktionstemperatur auf 140 °C ermöglicht die reduktive Enthalogenierung.

Umsatz: 88,0 % (nach GC)
 Ausbeute: 123,1 g (1,1 mol) 1,3-Difluorbenzol
 54,0 % bezogen auf eingesetztes 2,4-Difluorchlorbenzol
 Reinheit: 0,2 (GC-Flächen-%) Unbekannte Verbindungen
 99,2 (GC-Flächen-%) 1,3-Difluorbenzol

0,6 (GC-Flächen-%) Fluorbenzol

Vergleichsbeispiel 6

Zur Herstellung von 1,3-Difluorbenzol werden 594,1 g (4,0 mol) 2,4-Difluorchlorbenzol, 11,9 g Pd/C (5 %ig, 50 % wasserfeucht) zusammen mit 89,0 g 2,2 mol MgO in 450 ml Wasser im Reaktionsgefäß (Autoklav) vorgelegt. Die Mischung der Reaktionskomponenten wird auf 140 °C aufgeheizt und bei dieser Temperatur mit Wasserstoff reduktiv entchlort. Nach beendeter Wasserstoffaufnahme wird der Katalysator vom Reaktionsgemisch abgenutscht, die organische Phase abgetrennt und fraktioniert destilliert.

Umsatz: 96,4 % (nach GC)
 Ausbeute: 388,5 g (3,4 mol) 1,3-Difluorbenzol
 85,2 % bezogen auf eingesetztes 2,4-Difluorchlorbenzol
 Reinheit: 0,2 (GC-Flächen-%) Unbekannte Verbindungen
 99,6 (GC-Flächen-%) 1,3-Difluorbenzol
 0,2 (GC-Flächen-%) Fluorbenzol
 Korrosion: Materialuntersuchungen bei 140 °C

1.4439	Spannungsrißkorrosion
1.4571	Spannungsrißkorrosion

Vergleichsbeispiel 7

Umsetzung erfolgte analog Vergleichsbeispiel 6. Die reduktive Enthalogenerung wurde bei 120 °C durchgeführt. (Bei 100 °C erfolgt keine Reaktion.)

Umsatz: 91,4 % (nach GC)
 Ausbeute: 369,4 g (3,2 mol)
 81,0 % bezogen auf eingesetztes 2,4-Difluorchlorbenzol
 Reinheit: 0,2 (GC-Flächen-%) Unbekannte Verbindungen
 99,6 (GC-Flächen-%) 1,3-Difluorbenzol
 0,2 (GC-Flächen-%) Fluorbenzol
 Korrosion: Materialuntersuchungen bei 120 °C

1.4439	Abtrag:	2,0 mm/a
1.4529	Abtrag:	1,6 mm/a
2.4856	Abtrag:	0,6 mm/a
2.4858	Abtrag:	1,2 mm/a

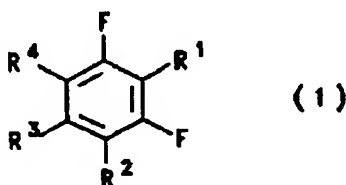
Vergleichsbeispiel 8

Zur Herstellung von 1,3-Difluorbenzol werden 572,0 g (3,85 mol) 2,4-Difluorchlorbenzol, 11,9 g Pd/C (5 %ig, 50 % wasserfeucht) zusammen mit 95,8 g (4,0 mol) LiOH in 400 ml Wasser im Reaktionsgefäß (Autoklav) vorgelegt. Die Mischung der Reaktionskomponenten wird auf 100 °C aufgeheizt und bei dieser Temperatur mit Wasserstoff reduktiv entchlort. Nach beendeter Wasserstoffaufnahme wird der Katalysator vom Reaktionsgemisch abgenutscht, die organische Phase abgetrennt und fraktioniert destilliert.

Umsatz: 79,9 % (nach GC)
 Ausbeute: 308,2 g (2,7 mol) 1,3-Difluorbenzol
 70,2 % bezogen auf eingesetztes 2,4-Difluorchlorbenzol
 Reinheit: 0,2 (GC-Flächen-%) Unbekannte Verbindungen
 99,6 (GC-Flächen-%) 1,3-Difluorbenzol
 0,2 (GC-Flächen-%) Fluorbenzol

Patentansprüche

1. Verfahren zur Herstellung von 1,3-Difluorbenzol hoher Reinheit durch katalytische Abspaltung von Halogen aus einem 1,3-Difluorhalogenbenzol, dadurch gekennzeichnet, daß man ein 1,3-Difluorhalogenbenzol der allgemeinen Formel (1)



worin R¹ bis R⁴ unabhängig voneinander H, Cl oder Br bedeuten und mindestens einer der Reste R¹ bis R⁴ für Cl oder Br steht, oder Mischungen von 1,3-Difluorhalogenbenzolen der genannten allgemeinen Formel in Gegenwart eines Palladium-Katalysators und eines Amins oder eines Gemisches verschiedener Amine, gegebenenfalls in Anwesenheit von Wasser oder eines gegenüber den Reaktionsteilnehmern und den Reaktionsbedingungen inerten organischen Lösungsmittels, mit Wasserstoff unter Druck und bei Temperaturen von etwa 70° bis etwa 140° C umgesetzt.

2. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß man Mischungen von 1,3-Difluorhalogenbenzolen der in Anspruch 1 genannten allgemeinen Formel (1) umgesetzt.
3. Verfahren nach mindestens einem der Ansprüche 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, daß man ein 1,3-Difluorchlorbenzol, ein 1,3-Difluordichlorbenzol, ein 1,3-Difluorbrombenzol und/oder ein 1,3-Difluordibrombenzol umgesetzt.
4. Verfahren nach mindestens einem der Ansprüche 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß man 2,4-Difluorchlorbenzol, 2,6-Dichlor-1,3-difluorbenzol oder 4,6-Dichlor-1,3-difluorbenzol umgesetzt.
5. Verfahren nach mindestens einem der Ansprüche 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, daß man bei Temperaturen von etwa 90° bis etwa 120° C umgesetzt.
6. Verfahren nach mindestens einem der Ansprüche 1 bis 5, dadurch gekennzeichnet, daß man bei Temperaturen von etwa 95° bis etwa 115° C umgesetzt.
7. Verfahren nach mindestens einem der Ansprüche 1 bis 6, dadurch gekennzeichnet, daß man als Palladium-Katalysator einen Palladium-Trägerkatalysator einsetzt.
8. Verfahren nach mindestens einem der Ansprüche 1 bis 7, dadurch gekennzeichnet, daß das Trägermaterial des Palladium-Katalysators aus Bimsstein, Tonerde, Calciumcarbonat, Bariumsulfat, Kieselgur, Kieselgel, Aluminiumoxid und/oder Aktivkohle besteht.
9. Verfahren nach mindestens einem der Ansprüche 1 bis 8, dadurch gekennzeichnet, daß das Trägermaterial des Palladium-Katalysators aus Aluminiumoxid und/oder Aktivkohle besteht.
10. Verfahren nach mindestens einem der Ansprüche 1 bis 9, dadurch gekennzeichnet, daß der Palladium-Katalysator etwa 0,1 bis etwa 10 Gew.-% Palladium, bezogen auf den gesamten Katalysator, enthält.
11. Verfahren nach mindestens einem der Ansprüche 1 bis 10, dadurch gekennzeichnet, daß der Palladium-Katalysator etwa 0,2 bis etwa 8 Gew.-% Palladium, bezogen auf den gesamten Katalysator, enthält.
12. Verfahren nach mindestens einem der Ansprüche 1 bis 11, dadurch gekennzeichnet, daß der Palladium-Katalysator etwa 0,5 bis etwa 6 Gew.-% Palladium, bezogen auf den gesamten Katalysator, enthält.

13. Verfahren nach mindestens einem der Ansprüche 1 bis 12, dadurch gekennzeichnet, daß man etwa 1 bis etwa 50 000 ppm Palladium bezogen auf Äquivalente abzuspaltes Halogen, anwendet.
14. Verfahren nach mindestens einem der Ansprüche 1 bis 13, dadurch gekennzeichnet, daß man etwa 10 bis etwa 10 000 ppm Palladium pro mol 1,3-Difluorhalogenbenzol einsetzt.
15. Verfahren nach mindestens einem der Ansprüche 1 bis 14, dadurch gekennzeichnet, daß man als Amin ein Monoamin oder ein Polyamin mit 2 bis etwa 4 Aminogruppen oder Gemische daraus einsetzt.
16. Verfahren nach mindestens einem der Ansprüche 1 bis 15, dadurch gekennzeichnet, daß man in Gegenwart eines Amins der allgemeinen Formel
$$\text{NH}_x\text{R}_y$$
in welcher R unabhängig voneinander einen geradkettigen oder verzweigten Alkylrest- $\text{C}_n\text{H}_{2n+1}$, worin n für eine Zahl von etwa 6 bis etwa 20 steht, $x = 0,1$ oder 2, $y = 1,2$ oder 3 und $x+y = 3$ darstellen, umsetzt.
17. Verfahren nach Anspruch 16, dadurch gekennzeichnet, daß n in dem dort genannten Alkylrest für eine Zahl von etwa 7 bis etwa 16 steht.
18. Verfahren nach Anspruch 16, dadurch gekennzeichnet, daß n in dem dort genannten Alkylrest für eine Zahl von etwa 8 bis etwa 12 steht.
19. Verfahren nach mindestens einem der Ansprüche 1 bis 18, dadurch gekennzeichnet, daß man in Gegenwart von Tri-(N-dodecyl)-amin umsetzt.
20. Verfahren nach mindestens einem der Ansprüche 1 bis 19, dadurch gekennzeichnet, daß man in Gegenwart von Trialkyl($\text{C}_8\text{-C}_{10}$)-aminen umsetzt.
21. Verfahren nach mindestens einem der Ansprüche 1 bis 20, dadurch gekennzeichnet, daß man in Gegenwart von etwa 50 bis etwa 250 mol-% Amin, bezogen auf Äquivalente abzuspaltes Halogen, umsetzt.
22. Verfahren nach mindestens einem der Ansprüche 1 bis 21, dadurch gekennzeichnet, daß man in Gegenwart von Toluol, Xylolen, Ethylbenzol, Alkanolen($\text{C}_1\text{-C}_4$), Dialkyl($\text{C}_1\text{-C}_4$)-ethern, Tetrahydrofuran oder Polyethylenglykoldimethylethern mit 1-15 ($\text{C}_1\text{-C}_4$)-Gliedern als inertem organischen Lösungsmittel umsetzt.
23. Verfahren nach mindestens einem der Ansprüche 1 bis 22, dadurch gekennzeichnet, daß man bei Atmosphärendruck umsetzt.
24. Verfahren nach mindestens einem der Ansprüche 1 bis 22, dadurch gekennzeichnet, daß man bei Überdruck umsetzt.
25. Verfahren nach mindestens einem der Ansprüche 1 bis 24, dadurch gekennzeichnet, daß man bei einem Wasserstoffdruck von etwa 0,1 bis etwa 50 bar umsetzt.



Europäisches
Patentamt

EUROPÄISCHER RECHERCHENBERICHT

Nummer der Anmeldung
EP 93 11 8284

EINSCHLÄGIGE DOKUMENTE			
Kategorie	Benennung des Dokuments mit Angabe, soweit erforderlich, der maßgeblichen Teile	Betrifft Anspruch	KLASSIFIKATION DER ANMELDUNG (Int.Cl.5)
D, Y	CHEMICAL ABSTRACTS, vol. 115, no. 15, 14. Oktober 1991, Columbus, Ohio, US; abstract no. 158695, NASU R ET AL 'Preparation of m-difluorobenzene' * Zusammenfassung * & JP-A-9 177 836 (ISHIHARA SANGYO KAISHA, LTD.; JAPAN) 3. April 1991 ---	1, 5, 7-9, 16	C07C17/00 C07C25/13
Y	US-A-5 091 580 (R. GARTH PEWS ET AL.) * das ganze Dokument * ---	1, 5, 7-9, 16	
A	US-A-2 725 405 (E.C. BRITTON ET AL.) * das ganze Dokument * -----	1, 7, 16	
			RECHERCHIERTE SACHGEBIETE (Int.Cl.5)
			C07C
Der vorliegende Recherchenbericht wurde für alle Patentansprüche erstellt			
Ort des Recherches DEN HAAG		Datum des Recherches 5. Januar 1994	Prüfer Bonnevalle, E
KATEGORIE DER GENANNTEN DOKUMENTE			
X : von besonderer Bedeutung allein betrachtet Y : von besonderer Bedeutung in Verbindung mit einer anderen Veröffentlichung derselben Kategorie A : technologischer Hintergrund O : mündliche Offenbarung P : Zwischenliteratur		T : der Erfindung zugrunde liegende Theorien oder Grundsätze E : älteres Patentdokument, das jedoch erst am oder nach dem Anmeldedatum veröffentlicht worden ist D : in der Anmeldung angeführtes Dokument L : aus anderen Gründen angeführtes Dokument A : Mitglied der gleichen Patentfamilie, übereinstimmendes Dokument	

EP 93 11 8284 (P)